

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 Mk.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
J. M. Bed'sche Buchdruckerei
Otto Bed.

Inserate: Kleine Petitzelle 20 Bfg.
Fernruf: Nr. 20.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518

Mr. 104.

Samstag, den 4. Mai 1918.

75. Jahrgang.

Drinnen und draußen.

(Am Boden(schluf).)

Die letzten Tage, die wir durchlebt haben, sind vor
einem besondern Ernst und von einer besondern
Schwere: draußen und drinnen. Wir haben im Innern
die schweren Kämpfe um die Entscheidung über das
preussische Wahlrecht, und wir haben draußen an der
Front das schwere Ringen um die Entscheidung
Jeder von uns weiß, daß so große Dinge nicht leicht am
einen Ende zu bringen sind, aber jeder von uns sollte sie
bewegen mit doppelter Ruhe und Überlegung betrachten
und, wo immer er kann, in solcher Gesinnung fördern.

Der Kampf um das preussische Wahlrecht hat eine lange Geschichte, und Sturm und Drang sind an vielen Stellen eine Wahrheit gewesen. Es ist aber kein Wunder, sondern eine geschichtliche Selbstverständlichkeit, daß die Dinge sich aufwiegen mußten, je mehr sie sich ihrem endgültigen Abschluß näherten. Die Szenen, die wir in den letzten Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus erleben, brauchen uns von solcher historischen Betrachtungsweise aus nicht sonderlich aufzuregen, sondern müssen im geschichtlichen Fluß der Dinge als etwas Natürliches und Notwendiges hingenommen werden. Es sind Parteien und in den Parteien Menschen, die um bestimmte Ziele und Rechte kämpfen, die Ungewohntes oder Unersehntes erringen wollen. Es geht in solchen Fällen hart auf hart, aber die Zeit geht auch über die härtesten Stunden hinweg, mildert und gleicht die schärfsten Gegensätze aus. Die Geschichte geht, wie wir längst wissen und je länger desto gründlicher begreifen, nicht in Gegensätzen vor sich, sondern in einer unabbüßlichen Steigerung, bei der eins aus dem andern wächst, ohne das erste völlig zu vernichten. Es ist deshalb auch mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die schmerzten Gegensätze im preussischen Landtag auf irgendeine Art ausgleichen werden, daß bei aller Schärfe der Gegensätze sich schließlich doch ein höheres Endwert herausbildet, das weder nach rechts noch nach links die höchsten Forderungen erfüllt, aber doch eben einen Weg findet, der die Dinge wieder in einen ruhigen Fluß bringt. Es erscheint uns deshalb unangebracht, die Ereignisse im preussischen Landtag noch durch agitatorische Schärfe in der Presse und in Versammlungen zu verschlimmern. Es wird vielmehr die Pflicht aller ruhig denkenden und das Wohl der Gesamtheit anstrebenden Politiker sein müssen, die Absichten, die auf einen Ausgleich drängen, zu unterstützen. Das heißt nicht, sein eigenes Programm aufgeben, sondern das heißt nur, mit kluger Überlegung das Wesentliche allem andern voranstellen. Das Wesentliche aber ist die nationale Einheit während des Krieges, die Verbindungsmöglichkeit aller Volksteile in einem großen nationalen Ganzen, die Stärkung des Nationalbewußtseins und damit die Erhöhung unserer inneren Kraft. Je mehr wir den einzelnen mit bestimmten Rechten an das Staatsganze binden und für dieses Staatsganze verantwortlich machen, desto größer werden seine Pflichten zur Erhaltung und Stärkung des Staates. Von solchen Voraussetzungen aus wird sich, wie wir glauben, in den nächsten Tagen auch im preussischen Abgeordnetenhaus ein Mittelweg finden lassen, der zwar, wie wir wiederholen, weder auf dieser noch auf jener Seite jede Forderung beeinträchtigt, aber doch jedem soviel lassen und soviel geben wird, als im Interesse des Staatsganzen notwendig ist, ihn fester und verantwortungsvoller daran zu binden.

Diese fester Bindung und damit diese größere Stärkung des Staatsgedankens und der Staatspflichten sind in dieser Zeit um so notwendiger, wo die Feinde all ihre Kräfte zusammenfassen, um die Entscheidung zu ihren Gunsten zu erlangen. Es war natürlich, daß unsere glänzende Offensive im Westen auch bei unsern Gegnern alle Anstrengungen verdoppeln mußte, nicht nur um sich zu wehren, sondern möglichst auch um das Verlorene zurückzuerobern. Die Genialität unserer Führung, die Kraft und Moral unserer Truppen haben sich deshalb nicht nur in der Offensive bewähren müssen, sondern auch in einer Defensiv, wo immer sie den Feind zurückgeworfen hatten. Wir sollten diese Abwehr verstärkten Ansturms der Feinde nicht minder hoch schätzen als das siegreiche Vordringen unserer Truppen. Wir sollten vor allem nicht ungeduldig werden, wenn die Dinge sich nicht in einem so raschen Flug entwickeln, wie wir das in der Tiefe unseres Herzens erhofften und wünschten, aber wie die harte Welt der Thaten es niemals zuläßt. Was unsere Truppen und unsere Führer jetzt wieder im Vordringen und Abwehren geleistet haben, ist, wie wir alle fühlen, unergreiflich. Wir können ihnen das nicht anders danken als durch Vertrauen, das sie niemals betäuscht haben, und als durch Unterstützung, die niemals ruhen darf. Das Vertrauen und die Stimmung im Innern sind nicht minder Kampfmittel als Waffen und Munition an der Front. Draußen und drinnen sind nicht Gegensätze, sondern ein unendlicher Zusammenhang und eine feste Kette, in der kein Glied verlagern darf.

Diese innere Unterstützung unserer äußeren Front geht jedermann an, und keiner darf sich ihr entziehen: wo immer er steht und arbeitet, sei es im Parlament oder in der Werkstatt, sei es in Handel, Verkehr oder Landwirtschaft. Wir sind ein großes Ganzes, und die Kraft des einen geht auf den andern über. So gewiß uns jeder Sieg an der Front im Innern begünstigt, ebenso und mutiger macht, so gewiß die Flagg' an den Häusern auch eine Flagge des Herzens wird, so gewiß wird jede gute Tat der Arbeit und der Geduld des Aushaltens und des gegenseitigen Verstehens im Innern eine Kräftigung unserer Front. Jedes Verlagen an der Front trifft uns im tiefsten Herzen, aber auch jedes Verlagen und jeder Sturm in der inneren Politik trifft der Kern unserer Front. Wir können diesen Zusammen-

hang nicht oft genug begreifen, und wir können ihn am wenigsten vernachlässigen, je schwerer die Kämpfe drinnen und draußen geworden sind. Freilich ist Deutschlands Kraft so groß und unerschütterlich, daß sie auf Stürme, Donner und Blitz ertragen kann, ohne unterzugeben. Die deutsche Geschichte hat Tausende von Beispielen dieser Art gegeben. Aber es wäre ein Verbrechen, solche Stürme mutwillig heraufzubeschwören oder gar zu fördern. Wir sollten immer bedenken, daß nichts vollkommen auf die Welt kommt, und daß nichts Menschliches ohne Kritik bleiben und ohne sich entwickeln kann.

Der Umsturz in der Ukraine.

(Selbstmüth.)

Stem. 8. 700.

Hier fanden am 29. April Versammlungen von mehreren tausend Bauern aus der ganzen Ukraine statt, in denen in mehr oder weniger scharfer Form Unzufriedenheit mit der Gesamtaktion der bisherigen Regierung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten der Versammlungen wurde der Sturz der Regierung, die Schließung der Zentralrada, die Abgabe der auf den 12. Mai einberufenen konstituierenden Versammlung und die Abkehr von der Landbesitzsklerik beschloffen und General Skorodak, Abkömmling der alten Hetmans der Kosakenrepublik, zum Hetman proklamiert. Dieser durchfuhr sofort, vom Volke mit begeistertem Sturm begrüßt, die Strahlen Riemas und begab sich auf den Weg vor der berühmten Sophien-Kathedrale, woselbst er durch die Priesterchaft in großem Ornat unter reichem Himmel die Weihe empfing. Die Rada, deren Zugänge von Truppen der Regierung anfänglich schwach verteidigt wurden, tagte weiter, fügte sich aber, als diese Truppen auf Zurufen preßs Vermeidung von Blutvergießen abgezogen waren, dem Schicksal. Die Umwandlung vollzog sich, abgelehnt von einigen kleineren bis auch sonst üblichen Schieberen, die einige wenige Opfer forderten, äußerlich völlig ruhig. Ach bei den linksstehenden Parteien ist jetzt eine rubigere Auffassung der Lage bereits eingetreten, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß diese Parteien mit der neuen sich bildenden Regierung Fühlung suchen. Der Umchwung ist ferner offensichtlich der Ausdruck einer seit langer Zeit auf dem flachen Lande bestehenden Unzufriedenheit mit fortwauer chaotischer Zustände, Unklarheit und Unsicherheit der Verhältnisse.

Berlin, 3. Mai. Der Führer der Bauerndeputierten, die in Kiew die Kaba gestürzt haben, Skoropadi ist Abkömmling einer alten ukrainischen Kosaken-Petmannsfamilie. Nachdem die Kaba seit längerer Zeit ihren Einfluß mehr und mehr verloren hatte, konnte sich die Umwälzung in Kiew ziemlich unblutig vollziehen. Es herrscht infolge dessen wiederum vollkommen friedliches Leben. Skoropadi ist in der heiligen Sophienkirche feierlich geweiht worden. — Ob der ukrainische Gesandte in Berlin, Semjrus, seinen Posten behalten wird, hängt völlig von den Entschlüssen der neuen Regierung in Kiew ab.

Wien, 3. Mai. Die Blätter erfahren von un-
terrichteter Seite, daß die österreichisch-ungarische Re-
gierung, die ebenso wie Deutschland die Aufrecht-
erhaltung der Ordnung in der Ukraine im Auge hat,
mit der dahingzielenden deutschen Maßnahme als mit
einer durch die Verhältnisse gebotenen Maßregel ein-
verstanden ist. Gleichzeitig stellen die Blätter fest, daß
die Gefährdung der Verhältnisse in der Ukraine die
in der Durchführung begriffene Ausfuhr von Lebens-
mitteln nicht beeinträchtigen werde.

Wien, 3. Mai. Zu der Meldung über den Sturz der ukrainischen Regierung bemerken die Blätter: Es könne nicht überraschen, daß in einem so jungen Staatswesen wie die Ukraine, sich Erschütterungen und Umwälzungen vollzögen. Solche Vorgänge seien um so erklärlicher, als die Umstände bei der Schaffung des neuesten europäischen Staatswesens ganz außerordentlicher Natur gewesen seien. Die neuen ukrainischen Machthaber hätten erklärt, daß sie an dem Bresl.-Litowsker Frieden festhalten und den Verpflichtungen, welche ihnen durch diesen Vertrag auferlegt würden, nachkommen werden. Für die Zentralmächte sei dadurch die wichtigste Frage der Sicherung der Lebensmittelfuhr aus der Ukraine erledigt. Die Blätter betonen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn es fernliege, sich in die inneren Angelegenheiten der Ukraine einzumischen, solange die Bestimmungen des Bresl.-Litowsker Vertrages nicht gefährdet erschienen. Welche Regierung in Kiew herrschen soll, darauf wollten die Zentralmächte keinen Einfluß ausüben, solange diese Regierung die Verträge von Bresl.-Litowsk einhalte.

in Schutzweite von Amiens, die Niederlage der Portugiesen in Schutzweite von Hazebrouck und Bethune. Wir wollen uns nicht einer Selbsttäuschung hingeben, daß wir „planmäßig“ zurückgingen. Nicht im Namen der Strategie ging die fünfte Armee in wenigen Tagen 30 Meilen zurück, unter dem Verluste von Zehntausenden von Gefangenen und unter der Aufgabe der Höhen, die ihre Kameraden in achtmonatiger Schlacht erkämpft hatten, sie wurde von einer Uebermacht überwältigt und mußte zurückgehen, wobei ich von der höheren Führung garnichts sage. Auch sind die Portugiesen nicht geflohen, um den Feind in eine Falle zu locken, sondern aus viel primitiveren Gründen. Abgesehen von dem Frontabschnitt des Vimy-Rückens sind wir von den Höhen heruntergetrieben. Die vitale Bahnlinie Amiens—Bethune—Hazebrouck, welche die französische Armee mit der britischen und diese wiederum mit der Küste verbindet, ist in schwerer Gefahr. Der Feind steht auf dem Kessel, dem ersten der steilen isolierten Berge, deren Besitz eine weitgehende Umgestaltung der nördlichen Front zur Folge haben dürfte. Dabei würde der ohnehin schon eingeeengte Wandbrierraum bei einem weiteren Geländeverlust die doppelt verwickelte Operation des Kampfes und des Rückzuges außerordentlich erschweren.

Neue Verheerungen in Paris.

Die Wirkungen der Verschlebung der beiden Pariser Seimeurer während der letzten Tage sind nach Genfer Berichten fraglos noch weit bedeutender gewesen als die der vorigen Wochen. Dies erhellt auch aus der Fassung der vorliegenden Depeschen, welche hervorheben, daß der neue Seimeurpräfekt die bisherigen Magnahmen zum Schutze öffentlicher und privater Gebäude noch unzureichend fand und mit dem Militärgouvernement neue Vorschriften anarbeitete, welche die Vergewaltigung von Personen und Objekten betreffen, ebenso wie die Unterbringung der fortgesetzt aus Nordbrankreich einströmenden Familien. Letztere schildern die Zustände in den von Feind und Freund verwüsteten Distrikten als trostlos.

China will help.

Die Führer einer in Washington eingetroffenen chinesischen Militärmission erklärten, China sei entschlossen, auf Wunsch der Entente eine Million Soldaten nach Frankreich zu senden und den nötigen Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Eine Mission nach europäischen Begriffen ausgerüsteter und ausgebildeter Soldaten wird China in absehbarer Zeit nicht aufbringen können. Wenn China auch den Schiffsraum stellen will, so kann es nur den in seinen Häfen festliegenden deutschen Schiffsraum im Auge haben. Ob es über diesen aber noch frei verfügen darf, erscheint zweifelhaft.

Die deutsche Überlegenheit.

"Aktionsblatt" vom 10. April enthält einen Brief von Dr. Dönnegren, in dem dieser von den neuen weitstreichenden Kanonen und der verheerenden Wirkung der deutschen Gase berichtet. Er schließt seinen Artikel: "Sicherlich haben die Deutschen nicht leichtes Herzens zu diesen furchterlichen Kampfmitteln gegriffen, aber der rücksichtslose Hungerkrieg gegen die deutschen Frauen und Kinder, die Hartnäckigkeit der Entente, den Krieg fortzusetzen und ihre Abweisung aller Friedensangebote sowie Amerikas riesenhafte Rüstungen zwingen Deutschland, alle die Gelegenheiten auszunutzen, die ihm seine wirtschaftliche und technische Überlegenheit in dem ungleichen Kampfe gibt."

Großer Sieg der Türken bei Wafn.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurde eine aus zehntausend Volkskiewitz bestehende Streitmacht auf ihrem Marsch nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Taghestan herangerückten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkungen und schlugen die Volkskiewitz, denen sie 8000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Baku stehenden Volkskiewitz den Vorschlag, sich zu ergeben.

Der Krieg zur See.

Unsere U-Boote in der Irischen See.

Amlich wird gemeldet: Eines unserer N-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kreuthner, hat in der Trischen See und deren Zufahrtsstraßen mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet.

5 bewaffnete zumest tiefbeladene Dampfer und 1 Segler
helen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen
der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle, ein Dampfer
hatte Munition geladen, einer wurde aus stark gesichertem
Beletzung herausgeschossen. Ramentlich festgesetzt wurde der
bewaffnete englische Dampfer „Bratondale“ (2008 Gr.
Reg.-No.)

Im ganzen nach den neueingegangenen Meldungen
der U-Boote versenkt: 20000 Gr.-Reg.-Tz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Wien, 8. Mat. Der amtliche Seeresbericht meldet von der ganzen italienischen Front ein beträchtliches Anwachsen der Kampftätigkeit.

Daag, 3. Mai. Auf der indischen Konferenz in Delhi wird vor allem das Geseh betreffend die Mannschaffe

Der Krieg.

Bern, 3. Mai. Gardiner schreibt in der „Daily News“ zur Kriegslage: Der Feind hat einen Erfolg erzielt, an den hier vor zwei Monaten niemand im Traume gedacht hätte. Wir hielten die britische Front für unüberwindbar; sie wäre es vielleicht gewesen, wenn die Politik Robertsons sich durchgesetzt hätte. Die Niederlage der fünften Armee brachten den Feind

portagen ziemlich herabgestimmt ist. Die in zweiter Lesung festzulegen.

Weiterberatung der Wahlrechtsvorlagen

bringt beim Paragrafen 2, der den Ausschluß von der Wahlberechtigung behandelt, zunächst eine kurze Aussprache über den Antrag des Abg. Heins (kons.-deutsch.). Abg. Heins beantragt, vom Wahlrecht die in Preußen sich aufhaltenden fremden Nationen auszuscheiden. Der nach Erklärung des Antragstellers antilegitime Antrag wird, da er auf allen Seiten Widerspruch erfährt, zurückgezogen.

Der Ausschluß vom Wahlrecht.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht soll sein: 1. Wer entmündigt ist, 2. wer im Konkurs ist, 3. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt, 4. wer wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist, 5. wer zur Ausübung öffentlicher Ämter unfähig ist, 6. wer unter Polizeiaufsicht steht, 7. wer bei Abschluß der Wählerliste trotz rechtzeitiger Mahnung die für die letzten beiden Rechnungsjahre fälligen und nicht getragenen Staatssteuern oder Gemeindeabgaben ganz oder teilweise nicht bezahlt hat, 8. wer während des letzten Jahres Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Als solche gelten nicht a) Waise oder Unterhaltungs des Wählers oder seiner Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, b) Unterhaltungen als vereinzelte Leistungen zur Hebung einer ausgedehnten Notlage, c) erhaltene Unterhaltungen.

Ein fortgeschrittener Antrag will in § 2 die Punkte 4, 5 und 7 streichen. Abg. Delbrück (kons.) beantragt, den Punkt 3 zu streichen.

Abg. Ranzow (fortschr. Sp.) begründet die fortgeschrittenen Anträge, die Abg. Leinert (Soz.) und Ströbel (U. Sp.) wendeten sich gegen den ganzen Paragrafen 2.

Nach längerer unentschiedener Auseinandersetzung wird § 2 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Nur der Punkt 3 über die bürgerlichen Ehrenrechte wird gestrichen, da dieselbe Bestimmung in Punkt 4 enthalten ist. Gegen den ganzen Paragrafen stimmen die Fortschrittler, die Polen und die Sozialdemokraten.

Die Wahlpflicht.

Nach § 3 f ist jeder Wähler verpflichtet, sein Stimmrecht auszuüben. Von der Pflicht befreit 1) ernste Krankheit, 2) unaufschiebbare und wichtige Geschäfte, 3) sonstige besondere Verhältnisse, die nach billigem Ermessen genügend entschuldigen. Wer ohne einen dieser Entschuldigungsgründe sein Stimmrecht nicht ausübt, hat ein Viertel des Jahresbetrages seiner Staatseinkommensteuer, mindestens aber 5 Mark als Ordnungsgeld zu zahlen.

Die Sozialdemokraten beantragen, alle Wahlen an einem Sonntage oder an einem Feiertage stattfinden zu lassen. Nach einem Zentrumsantrage soll die Ordnungsgeldstrafe höchstens 20 Mark ausmachen. Bei ausreichender nachträglicher Entschuldigung soll die Strafe ganz oder zum Teil aufgehoben werden können. Ein freikontingenter Antrag will die Strafe in besonderen Fällen bis auf 3 Mark ermäßigen. Ein Antrag Dr. Budewig (nl.) will festsetzen, daß die Strafe auch geringer als ein Viertel des Jahresbetrags der Steuer sein kann.

Die weitere Debatte über die Wahlpflicht führte zur Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Einführung von Sonntagswahlen, worauf die Befreiung der Strafen gemäß dem Zentrumsantrage angenommen wurde.

Zum § 24 brachte Abg. Dr. Lewin (Sp.) einen Antrag, wonach auch bei den Landtagswahlen die Wahlzelle, der Wahlzettelumschlag und die einheitliche Wahlurne eingeführt werden soll. Nach eingehender Erörterung beschloß das Haus einstimmig, daß die Wahl geheim sein soll. Die Einzelheiten des freikontingenten Antrages wurden abgelehnt.

Schließlich wandte sich die Debatte der Frage der Verhältniswahlen zu. Die Beratung darüber wurde jedoch wegen vorgerückter Stunde abgebrochen und auf morgen vertagt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Hauptausschuß des Reichstages führte Unterstaatssekretär Schiffer bei der Beratung der Umsatzsteuer aus, es würde sich nicht empfehlen, auch die Umsatzsteuer der Umsatzsteuer zu unterwerfen, wie vielfach gewünscht werde. Die Festbetroffenen werden bei der Einkommensteuer ohnehin härter herangezogen, weil man ihnen das Einkommen genau nachrechnen kann. Würde man dieses Einkommen auch noch der Umsatzsteuer unterwerfen, so würde das die größten politischen und praktischen Bedenken haben. Gewiß bedenken sich bei den freien Berufen unter Umständen Umlag und Einkommen, aber einmal nicht in allen Fällen, und sodann würde die Herabsetzung der freien Berufe aus den verschiedensten Gründen nicht den gleichen Bedenken unterliegen, wie die Besteuerung der Umsatzsteuer, weshalb zwischen der Aufnahme der freien Berufe in die Vorlage durch die Regierung und der Zurückweisung der Einbeziehung der Umsatzsteuer kein Widerspruch besteht.

Schweden.

Eigenartige Enthüllungen über journalistische Umlage der Westmächte in Skandinavien veröffentlichter Stockholmer Blätter. Danach will der Verband in Stockholm ein eigenes telegraphisches Nachrichtenbureau gründen, das ausschließlich die öffentliche Meinung in den nördlichen Staaten beeinflussen soll. Die schwedische Presse, die sich in ihrer Unabhängigkeit bedroht sieht, erhebt eifrig gegen den Plan Protest, indem sie auf die unheilvollen Kräfte verweist, die ein ähnliches Vorgehen der Entente in Rumänien getragen hat.

Aus In und Ausland.

Berlin, 3. Mai. Der Bundesrat hat den Entwurf einer Verordnung über die Unfalschbarkeit von Kriegsbefehlen und Leertungszulagen angenommen.

Berlin, 3. Mai. Die der Deutschen Staats-Handwerker- und Arbeiter-Gemeinschaft angeschlossenen Verbände der Eisenbahn- und Militärbetriebe haben in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen, sich an die Vorstände der Reichstagsfraktionen zu wenden, um die restlose Gleichstellung aller Staatsarbeiter in das Arbeitsamtergesetz zu erwirken.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat zur Verbreitung unter den aus Feindesland vertriebenen Reichsdeutschen sein Bild mit einem Gelethwort zur Verfügung gestellt.

Berlin, 3. Mai. Reichstagsabgeordneter Nölde, der aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden und nicht mehr im Reichstage, hat seiner Wahlkreisorganisation Vorschlag gemacht, daß er ihr nicht mehr zur Verfügung stünde, da er sich in Zukunft um das politische Leben nicht mehr kümmern werde.

Halleburg, 3. Mai. Fürstin-Mutter Marie Anna zu Schaumburg-Lippe ist heute vormittag an Herzschwäche heimlich entschlafen.

München, 3. Mai. In der Bayerischen Abgeordnetenversammlung erklärte ein Regierungsvertreter, daß der bayerische Staatsminister seinen Erlaß zur Überwachung von Friedensverhandlungen herausgegeben habe und daß er auch vor Berliner Stelle etwa hierzu angehalten gewesen sei.

Paag, 3. Mai. Das Korrespondenz-Büro teilt nach Anfrage beim Ministerium des Äußern mit, daß über den Stand der Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und der deutschen nichts mitgeteilt werden kann, als daß die Verhandlungen noch im Gange sind.

Budapest, 3. Mai. Der frühere Ministerpräsident Dr. Beker hat heute im Auftrag des Monarchen die Kabinettsbildung begonnen.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 4. Mai 1918.

(Turnfahrt des Vahn-Dill-Gaues.) Am Himmelfahrtstage, 9. Mai, findet eine Turnfahrt nach dem Salzburger Kopf statt. Der Dillbezirk fährt mit dem um 6.47 Uhr in Herborn abgehenden Zuge. Um 1 Uhr sammelt sich der ganze Gau auf dem Salzburger Kopfe, dem höchsten Punkt des Westerwaldes. Rüdmarsch über Bretthausen, Willingen, Waldaubach, Heisterberg, Heisterbergerweiher und Roth. Wer an einer schönen Wanderschaft über die Höhen unseres Westerwaldes teilnehmen will, der melde sich am Montag abend zwischen 8½ und 9½ Uhr in der neuen Turnhalle (Hinterland) an. Alle Freunde einer angenehmen Wanderung, auch Nichtturner, sind herzlich eingeladen. Für die Verpflegung hat jeder selbst zu sorgen. Die Ausgaben sind mithin auch gering. Wer will nicht in dieser herrlichen Maienzeit, den Alltagsstaub wenigstens an einem Tage von sich abschütteln und als freier Mensch in dieser erquickenden Natur wandern. Gewiß ist die Zeit schwer und hart. Aber dann wirkt es doppelt, wenn man sich an diesem Tage frei macht und läßt die Schönheit der Natur voll und ganz auf sich einwirken. Der Grundsatz für eine gemächliche Wanderung ist: „Die Augen und die Herzen auf.“

(Rassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1917.) Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Direktion der Rassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Anstalten für das Jahr 1917 teilen wir folgendes mit: (Der Entwurf zur Abänderung des Landesbankgesetzes, durch den die Beleihungsgrenze bei Hypotheken auf 60 % erhöht und die Gewährung zweiter Hypotheken bis zu 75 % des Wertes zugelassen ist, liegt noch immer bei den gesetzgebenden Körperschaften. Die Verabschiedung ist in nächster Zeit zu erwarten.) Ende des Jahres 1917 verfügte die Landesbankdirektion über 229 Kassenstellen, nämlich, die Hauptkassette in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 199 Sammelstellen und eine Annahmestelle. Die Zahl der Direktion unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 424. Die große Geldflüssigkeit im abgelaufenen Jahre führte der Landesbank und Sparkasse erhebliche Geldmittel zu. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden Mk. 12,4 Millionen abgesetzt, der Betrag der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen erhöhte sich damit auf Mk. 203 Mill. Die ersten Hundert Millionen wurden erst in 65 Jahren erreicht, während die Erreichung der zweiten Hundert Millionen nur den Zeitraum von 12 Jahren bedurfte.) Ganz überraschend war die außerordentliche Zunahme der Spareinlagen, die sich (bei Mk. 92,4 Millionen Einzahlungen und Mk. 56,9 Mill. Rückzahlungen) auf Mk. 41,5 Millionen beziffert, eine im Laufe der Entwicklung der Rassauischen Sparkasse bisher nicht annähernd erreichte Jahreszunahme. Damit hat der Einlagenbestand Mk. 207,8 Millionen erreicht. (Auch hier bedurfte die Erreichung der zweiten Hundert nur die kurze Frist von 9 Jahren gegenüber 38 Jahren für die ersten Hundert Millionen.) Die Zahl der Sparassendenbücher beträgt 267 903. Auch die Scheck- und Depositengelder haben eine erhebliche Zunahme von 33 auf Mk. 52,7 Millionen zu verzeichnen, die Zahl der Konten vermehrte sich von 5218 auf 7092. Sehr erheblich war ferner die Zunahme des Depotgeschäfts. Der Kennwert, der zur Verwahrung und Verwaltung übergebenen Wertpapiere stieg von Mk. 209,4 auf Mk. 248,4 Millionen, die Zahl der Konten von 17 980 auf 21 062. Sämtliche Landesbank-Schuldverschreibungen werden jetzt gebührenfrei verwahrt und verwaltet. Die Nachfrage nach Hypotheken- und Gemeinbedarfen war erheblich geringer wie in den Friedensjahren und erreichte nur die Höhe von Mk. 5,8 Millionen. Der Gesamtbestand an Hypotheken beläuft sich auf 40726 Posten in Höhe von Mk. 264 Millionen, derjenige an Gemeinbedarfen auf 2309 Posten im Betrage von Mk. 33,2 Millionen. Dagegen war die Inanspruchnahme seitens der Kreise und Gemeinden zwecks Beschaffung der Mittel für Familienunterstützungen und Nahrungsmittel eine sehr große, von derartigen kurzfristigen Krediten waren am Ende des Jahres Mk. 85,7 Millionen in Anspruch genommen. Die Förderung der Zeichnungen auf die 6. und 7. Kriegsanleihe hatte guten Erfolg. Es wurden unter starker eigener Beteiligung für beide Anleihen zusammen Mk. 111,9 Millionen in 164,680 Einzelposten gezeichnet, darunter aus Sparguthaben Mk. 16,7 Millionen. — Die Rassauische Lebensversicherungsanstalt vollendet ihr 4. Geschäftsjahr mit rund 13000 Versicherungen über Mk. 15 Millionen. Die von ihr zuerst in Deutschland eingeführte Kriegsversicherungsanleihe hatte zu einem vollen Erfolge geführt. — Die Rassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit hat bis jetzt 110,400 Anteilsscheine zu 10 Mk. abgesetzt, sodaß jetzt etwa 40,900 Kriegsteilnehmer an dieser Versicherung beteiligt sind. — Die Rassauische Kriegshilfskasse hat im vergangenen Jahre ihren Betrieb aufgenommen, es sind bisher 15 Darlehen im Betrage von Mk. 25,575 aus der Kasse gewährt worden. (Von dem Reingewinn der Landesbank stehen dem Kommunalverband zur Verwertung für die

Zwecke des Bezirksverbandes Mk. 871,060 zur Verfügung. Der Reingewinn der Sparkasse mußte ganz zur Ergänzung des Reservefonds und zur Deckung von Kursverlusten verwendet werden.)

(Zirkus Althoff der gegenwärtig in Gießen mit großem Erfolge einige Gastspiele giebt, kommt am Samstag, den 11. ds. Mts. auch nach hier um einige Vorstellungen zu geben.)

(Die Schulbücher werden teurer!) Die Wiesbadener Regierung genehmigte, daß ein zehnprozentiger nach dem Friedenspreise zu berechnender Kriegsteuerungszuschlag beim Verkauf des Rassauischen Lesebuchs durch die Buchhändler erhoben wird.

Weilburg. Die im hiesigen „Altersheim“ untergebrachte 82-jährige Witwe Wilhelmine Kögler geb. Mai stürzte sich vom sog. „Kirchhofesseln“ und blieb tot auf einem Vorsprung liegen. Mit großer Mühe wurde die Leiche geborgen.

Siegen. Unser Stadt hat wieder einen neuen Verein, den Milchschafzuchtverein. Diese Schafe werden Ostfriesland eingeführt und kostet ein Lamm 120 bis 150 Mark, mit Transport- und Vermittlungskosten noch etwas mehr. Das Milchschaf soll die Ziege an Richtigkeit noch übertreffen und auch im Winter sein Futter im Freien finden. Die Leute, die ein solches Lamm kaufen, müssen aber bedenken, daß die Heimat dieser Schafe besseres, nahrhafteres Futter hervorbringt, wie das Siegerland und das allergenügsamste Tier nur dann Nutzen bringt, wenn es gut und reichlich gefüttert wird.

Frankfurt a. M., 3. Mai. In der großen Umformation der Straßenbahn am Schillerplatz entstand heute früh gegen 3½ Uhr eine Explosion, die die gesamte Anlage samt allen Maschinen zerstörte. Die Explosionsgewalt war so groß, daß die unterirdische Station zusammenbrach und ein großer Teil des Schillerplatzes mit allen darauf befindlichen Anschlagkäulen, Verkaufshäuschen und Gittereinfriedigungen in die Tiefe sank. Die drei Maschinisten konnten sich rechtzeitig retten. Infolge des Unfalls mußte der gesamte Straßenbahnbetrieb in Großfrankfurt und nach den Nachbarorten eingestellt werden. Die Störung machte sich im Verkehrsleben naturgemäß außerordentlich empfindlich bemerkbar. — Die Ursachen des Unfalls sind noch nicht geklärt; vermutlich entstand die Explosion durch Kurzschluß im Akkumulatorenraum unmittelbar nach dem Füllen der Batterien. Hierbei gerieten die Säuren in Brand. Bald stand dann der Raum in Flammen, die alles vernichteten. Um 2 Uhr nachmittags konnte die frühere seit Jahren nicht mehr benutzte Umformation der Guterstraße wieder in Betrieb gesetzt werden, sodaß auch der Straßenbahnbetrieb auf einigen Hauptlinien wieder aufgenommen werden konnte. Die Inbetriebsetzung der zerstörten Station dürfte in mehreren Wochen zu erwarten sein. Zur Vermeidung von Verkehrsstockung hat die Eisenbahndirektion Sonderzüge nach den Vororten eingelegt.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)

4. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten namentlich auch während der Nacht lebhaft. Im Kemmelgebiet und zu beiden Seiten der Abresche stieg sie heute morgen zu großer Stärke. Ein englischer Teilangriff südwestlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach erfolglosen Erkundungs-Vorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Gefechts-tätigkeit vormittags gering. Am Barrois-Walde und westlich von Blamont nachmittags von neuem ausbrechender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Budler errang seinen 33., Leutnant Puettter seinen 22. Luftsieg.

Osten.

Finnland.

Südwestfinnland ist vom Feinde befreit. Deutsche Truppen im Verein mit finnländischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Vathi und Tavastehus umfassend an und haben ihn in 5-tägiger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verzweifelter Durchbruchversuchen vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte verlegten ihm den Rückzug nach Norden. Von allen Seiten umstellt, streckte der Feind nach schweren blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 20 000 Gefangene, 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Wahlrecht in 3 Lesung.

Berlin, 4. Mai. (Z.) Die dritte Lesung der Verfassungsvorlage wird, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, in etwa 8 Tagen erfolgen. Der genauere Termin soll heute vom Senatskonvent festgestellt werden. Wahrscheinlich beginnt der entscheidende Abschnitt der Wahlrechtsverhandlungen am Montag vor Pfingsten, falls nicht schon am Freitag nächster Woche, dem Tage nach Himmelfahrt damit begonnen wird.

Berlin, 4. Mai. (Z.) In der Wahlrechtsvorlage haben die Bemühungen, für die dritte Lesung zu einem Kompromiß zu gelangen, begonnen, doch scheinen sie noch nicht über die ersten Anfänge hinaus gediehen zu sein. Interfraktionelle Besprechungen haben, wie der „Vossische Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, weder begonnen noch sind sie angefangen. Man erwartet übrigens von der Regierung, daß sie selbst mit Vorschlägen an die Parteien herantritt, und es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß das Staatsministerium gestern Abend eine Sitzung abgehalten hat, um sich mit dem, was nun geschehen soll, zu beschäftigen. In Abgeordnetenkreisen hält man die Bemühungen, zu einem Kompromiß zu gelangen, das eine Mehrheit auf sich vereinigen könnte, nicht für ausgeschlossen. Die entschiedenen Gegner des gleichen Wahlrechts bleiben allerdings dabei, daß ihre Mehrheit erhalten bleiben und die Vorlage auch in dritter Lesung abgelehnt werden wird.

Bulgarisch-österreichische Heiratspläne.

Berlin, 4. Mai. (Z.) Aus Wien wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Wie von zuverlässiger Seite verlautet, schweben zwischen dem bulgarischen Hof und einzelnen Familien des kaiserlichen Hauses Heiratspläne. Es soll beabsichtigt sein, den Erzherzog Karl Albrecht, den Sohn des Erzherzogs Karl Stephan, mit der ältesten Tochter des Königs Ferdinand von Bulgarien, der Prinzessin Nadasscha, zu verloben. Ein zweites Verlobungsprojekt soll zwischen dem Kronprinzen Boris von Bulgarien und der Erzherzogin Gabriele, der 4. Tochter des Erzherzogs Friedrich schweben.

Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ verbrannt.

Lugano, 4. Mai. (Z.) Wie die „Agenzia Americana“ meldet, wurde der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ in der Bucht Sabinilla verbrannt. Man vermutet Brandstiftung von Seiten der Mannschaft.

Antrag auf Einberufung der französischen Nationalversammlung.

Genf, 4. Mai. (Z.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Reunier hat die Absicht, bei der Prüfung der Kaiserbriefangelegenheit in der Kammer einen Antrag auf Einberufung der Nationalversammlung zu stellen, um die Vollmachten des Präsidenten der Republik durch eine Revision der Verfassung einzuschränken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

Anzeigen.

Lebensmittelversorgung.

Am **Dienstag** Verkauf von **Butter** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 17 der gelben Zeitkarten in der Verkaufsstelle von Max Piscator und Nr. 14 der grünen Zeitkarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel.

Am **Mittwoch** Verkauf von **Gries** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 31 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—800	Theob. Pfeiffer
"	801—1600	Christ. Piscator Btw
"	1601—2400	Konsum, Sandweg
"	2401—3200	Aug. Kurek
"	3201 ab	Peter Prinz

Am **Freitag** Verkauf von **Speisefett** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 18 der gelben Zeitkarten in der Verkaufsstelle Max Piscator.

Herborn, den 4. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Von der „Theatervereinigung Herborn“ sind mir heute zum Besten der Kriegs-Fürsorge **RM. 30** überwiesen worden, worüber mit herzlichem Dank quittiert wird.

Herborn, den 9. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die **Holzversteigerung** vom 1. ds. Mts. ist genehmigt.

Herborn, den 4. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die **Auszahlung der Reichsfamilienunterstützungen** erfolgt im **Monat Mai 1918**

Mittwoch, den 8., 15., 22. und 29.

vormittags von 8^{1/2} bis 12^{1/2}, nachmittags von 3 bis 4 Uhr. An anderen Tagen wird nichts gezahlt.

Herborn, den 4. Mai 1918.

Die Stadtkasse.

Sch-Kartoffeln.

Am **Montag, den 6. Mai**, vormittags von 7^{1/2} Uhr ab kommen die restlich bestellten **Sch-Kartoffeln** hinter dem Spritzenhaus zur Ausgabe.

Anweisung ist vorher auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses in Empfang zu nehmen.

Herborn, den 4. Mai 1918.

Der Wirtschaftsausschuß I.
Müder.

Nutzholzversteigerung.

Mittwoch, d. 8. Mai, nachmittags **3 Uhr** anfangend kommen im Distrikt Rinterbach und Mäsenberg nachbezeichnete **Stämme** zum Verkauf:

30 Buchen-Stämme mit 19,41 fm.

183 Eichen-Stämme mit 58 fm.

Sämtliches Holz liegt in der Nähe des Bismarckweges und ist sehr gutes Schneid-, Wagners- und Grubenholz

Herbornseelbach, den 3. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Deder

Bei der am **Montag** stattfindenden **Versteigerung** kommt noch ein **Posten Handwerkszeug** zum Ausgebot
Herborn. **Ferd. Nicodemus.**

Keeres-Keimarbeit.

Dienstag und Mittwoch (7. u. 8. Mai 1918) erfolgt in **Herborn im Saalbau Metzler** die Ausgabe von **10300 Wäscheputzen** und **2000 Paar Strümpfen**

zur Instandsetzung.

Die Ausgabe erfolgt nur an Ortsbewohner des Amtes Herborn. **Dienstag:** Orts-Anfangsbuchstabe A—K; **Mittwoch** L—W.

Die Kreis-Instandsetzungsstelle.

Ankauf getragener Kleidung.

Die nachbezeichneten amtlichen An- und Verkaufsstellen des Distriktes sind angewiesen, für **getragene Kleidung** je nach Stoffart und Beschaffenheit: I. (gut erhalten, wenig abgenutzt, nicht gefleckt), II. (mittelmäßig) oder III. (noch gebrauchsfähig) bis zu folgenden Aufkaufspreisen zu schätzen und auszugeben:

Herberge	Hosen	Anzüge	Jackenkleider	Röcke
I.	80 Mk.	24 Mk.	75 Mk.	60 Mk.
II.	45 "	15 "	40 "	40 "
III.	20 "	9 "	15 "	20 "

Für Jünglings-, Knaben- und Kinderkleider 30—50 % weniger. Für Schuhe, Schuh- und Lederabfälle hohe Preise. Eine Abgabebestätigung über getragene Kleidung berechtigt zur Erlangung eines Bezugsscheines für neue Kleidung ohne Nachprüfung.

Geschäfte für Herrenkleidung: Frauenkleidung: Schuhe:
In Dillenburg: C. F. Gerhard C. Kaparose J. Baum
In Herborn: G. B. Hoffmann S. Dietz H. Jopp
In Dilliger: A. Lag C. Hoffmann W. Heimann

Die Kreisbekleidungsstelle.

Wilhelmstr. 1. IV.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir denjenigen nachweisen kann, der in der Nacht vom 22. zum 23. ds. Mts. den Einbruchdiebstahl in meinem Laden in Herborn, Bahnhofstraße verübt hat.

Emil Thomas, Färberei, Dillenburg.

Lichtspieltheater Herborn.

Saalbau Metzler.

Samstag, den 5. Mai, nachmittags **4 Uhr**,
abends **7^{1/2} Uhr**:

Giovannis Rache

Detectiv-Spieler von Harry Digg in 5 Akten.

Ein delikater Auftrag

Lustspiel in 3 Akten.

Stradivarius-Geige

Mädi macht Krieg

Zauberexperimente

Onkels Erbe.

(Nur 3 Tage)

Vorläufige Anzeige für Herborn.

Der große

Zirkus Althoff

kommt auf der Durchreise mit reichhaltigem Programm und Kamelen, sowie einem großen erklaffenden Künstlerpersonal hierher und gibt auf dem **Schießplatz**, in dem extra dazu erbauten, 3000 Personen fassenden Zeltzirkus am

Samstag, den 11. Mai, abends **8 Uhr**,

eine **Eröffnungsvorstellung**.

Samstag 4 und 8 Uhr 2 große Hauptvorstellungen
Montag nachmittags 4 Uhr große Extra-Familienvorstellung, wozu Kinder ganz ermäßigte Preise zahlen, abends **8 Uhr letzte Abschiedsvorstellung**

Herborn.

Montag, den 6. Mai d. Js.

Vieh- und Krammarkt.

Ziegenzuchtverein Herborn.

Der **Weideanstrieb der Ziegen** beginnt **Montag, den 6. Mai, mittags 1 Uhr** von der Mählgasse aus nach dem Dollenberg. Das Weidengeld beträgt für jede Ziege **30 Pfg.** und für jedes Lamm **25 Pfg.** pro Woche.

Der Vorstand.

Fräulein

In allen Büroarbeiten erfahren, für mögl. sofort gesucht. Angebote zu richten an

Westerwälder Thonindustrie, Breitscheid.

Agentur für Herborn und Umgegend

ein tüchtige, akquisitorisch veranlagte Persönlichkeit als

Haupt-Agenten

unter sehr günstigen Bedingungen.

Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft, Subdirektion Frankfurt a. M. Tannusstr. 5.

Arbeiter u. Arbeiterinnen gesucht.

Stahl- und Eisenwerke Aflar

Asslar b. Wehlar.

Zum 1. Juni e n im Kochen und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht. Näheres bei

Frau Dr. Braune, Herborn, Wilhelmstr. 8.

Braves

Mädchen

für Hausarbeit, wegen Verheiratung des jetzigen, gesucht
Wegerei Louis Schumann

Tüchtiges Mädchen

zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht.

Frau Dr. Weg, Wehlar.

Nieter

suchen

Gebr. Achenbach,

Weidenau-Sieg.

Geschiedler, braver

Junge

findet leichte Beschäftigung

Herr Bömpfer, Herborn.

Habe noch

Leinöl-Ersatz und Fußbodenfarbe

abzugeben.

Fr. Weyel, Burg.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag, 5. Mai (Morgens)

Herbornseelbach:

10 Uhr: Herr Pfr. Cont.

Nieder: 22, 644, 5

Kaufe

Schlachtpferde

zu den denkbar höchsten Preisen

Aug. Heiler, Wehlar.

Telefon 192. Bahnstr. 19

Bast-Ersatz

bei **A. Doering**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem schweren Leiden und dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen innigen Dank.

Ernst Wilhelm Hoffmann und Kinder.

Herborn, den 2. Mai 1918.

Danksagung.

Allen, die uns bei unserem so schmerzlichen Verluste ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren innigsten Dank

Sinn, den 3. Mai 1918.

Anna Esser, geb. Göbel.